Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 5

Rubrik: Die "unentbehrlichen" Fremdwörter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die „unentbehrlichen" Fremdwörter

Der Coup — die Coupe

Coupe, coppa, cup, das sind lauter Nachkommen eines lateinischen Wortes für „Gefäß". Das französische Wort *coupe* ist weiblich, und wenn man bei uns *der* Coupe sagt, so schlägt hier eben das schlechte Gewissen durch und das Wissen, daß eigentlich *der* Becher gemeint ist. Aber das Wort *Becher* ist leider kein Statussymbol; es ist zu schlicht, oder, um es snobistisch zu sagen: „That cuts no ice." Ja, es ist immer schön, wenn nicht alle verstehen, was man sagt!
Wie? Man würde den Eisbecher mit dem Bierbecher verwechseln, und wenn einer einen Hawaii-Becher bestellte, bekäme er eine Hürlimann-Stange vorgesetzt?
„Lieber falsch als deutsch!" ist auch der Grundsatz einer Nobel-Gastwirtschaft am linken Seeufer. Da wird man, laut Inserat, nicht nur im Garten bedient, nein, auch in der *Belle Etage* und in der *Gallerie. Bel Etage* oder *Beletage* müßte es heißen (denn *étage* ist männlich), was natürlich viel feiner ist als Obergeschoß oder erster Stock. *Galerie (Laubengang* wäre wohl zu bodenständig) schreibt man (auch im Französischen) nur mit einem *l;* im Englischen freilich setzt man aus guten Gründen ein Doppel-*l,* und das ergibt dann *gallery.* Ja, der Schein! *Paul Stichel*

Sprachlehre

„Er ist mir ein Schritt voraus"

So steht's in einem ganzseitigen Inserat, das Canon-Kopiergeräte anpreist. Ist der Inserent auch sprachlich voraus? Der Leser hätte nämlich erwartet: Mehr als *einen* Schritt voraus, so wie wir auch sagen: *einen* Meter tiefer, *einen* Stock höher, *einen* Zentner schwerer.
Wenn ein Schüler „*ein* Tag später" statt „*einen* Tag später" schreibt, so werden wir entschuldigend auf unsere Mundart verweisen, die eben rund ums Hauptwort den Wer- und den Wenfall nicht auseinanderhält. *En Taag* kann *ein Tag* oder *einen Tag* bedeuten. Bei einem Werbemann, der ein Großinserat abzufassen hat, darf man indessen annehmen, daß er sich auch sprachlich absichert. Wenn er trotzdem gegen die Vorschrift „Wenfall für Maß- und Mengenbezeichnungen" verstößt, dann liegen wohl andere Gründe als Mundarteinfluß vor. Das Wort *Meter,* hochsprachlich oft sächlich, umgangssprachlich meist männlich, könnte „Einbruchsstelle" sein: „Mehr als *ein* Meter" ist ebenso richtig wie „mehr als *einen* Meter". Warum sollte, was dem Meter recht ist, andern Maßbezeichnungen nicht billig sein? Hinzu kommt, daß bei sächlichen und weiblichen Wörtern Wer- und Wenfall ohnehin gleich lauten und, was noch schwerer wiegt, daß der Wenfall bei männlichen Maßwörtern keine Zeichenwirkung und keine Aussagekraft hat.